

## Nach 138 Stufen immer noch genügend Puste

Der kleine Kreis der Turmbläser hat eine 160-jährige Tradition und ist nach wie vor etwas Besonderes

Es ist egal, ob es schneit, und es ist egal ob eine Gluthitze herrscht. Jeden Sonntag und jeden Feiertag kurz vor neun Uhr treffen sich am Fuße des Stadtturms mindestens vier Bläser, die Turmbläser. Eine Besonderheit in Backnang. Eine Tradition, deren sich die Stadt bereits gut 160 Jahre rühmen darf. Erstmals urkundlich erwähnt wurde ein Turmbläser schon 1660.

Früher gehörte das Stadtturmbblasen zum täglichen Leben. Damals wohnte ein Turmwächter mit seiner Familie im Stadtturm. Er hatte die Stundenglocke zu läuten und im Brandfall mit seiner Trompete und den Glocken die Feuerwehr zu alarmieren. Nach dem ersten Weltkrieg wurde dann nur noch an Sonn- und Feiertagen gespielt.

Zum kleinen Kreise der Turmbläser zu gehören, ist gewiss eine Ehre. Die Musiker versehen ihren Dienst im Auftrag der Stadt. Doch es ist heute beileibe nicht mehr so, dass sich Interessenten um das Amt reißen würden. Kaum mehr stößt ein Neuer hinzu, dem es so erging wie einst jenem kleinen Bub aus der Wassergasse. Andächtig stand das Kind in den 20er-Jahren sonntags vor dem elterlichen Haus und lauschte der feierlichen Musik. Der Knabe war Richard Brenner, der sich vornahm, auch einmal zu den Turmbläsern gehören zu wollen. In den 60er-Jahren erfüllte er sich dann seinen Kindheitstraum, als er für einen Turmbläser einspringen durfte. Brenner war 30 Jahre lang aktiv. Als er 85 Jahre alt wurde, verabschiedete er sich aus dem Amt. Erst kürzlich verstarb Richard Brenner im Alter von 94 Jahren. Seit einigen Jahren laufen die Fäden bei Albert Lang zusammen. Auch er ist um die 25 Jahre dabei. Dass er einmal keine Lust haben oder das Wetter dem sonntäglichen Auftritt einen Strich durch die Rechnung machen könnte, kann er sich gar nicht vorstellen.

Ebenso wenig wie seine Mitstreiter Alexander Hartmann, Karl, Fabian und Heinrich Nemeček sowie Werner Niemzyk. 138 Stufen erklimmen die Bläser mindestens einmal die Woche. Und wenn sie dann oben im Stadtturm angekommen sind, fehlt ihnen keineswegs die Puste. Es läuft alles ruhig und bedächtig ab. Noch nie ist es so weit gekommen, dass einer unentschuldigt ausgefallen wäre. Flügelhörner, Posaune, Tenorhörner und Trompete werden hochgeschleppt. Im Turmzimmer wird erst einmal kurz verschnauft, dann geht es hinaus auf den Turmkranz. Im Winter heißt es, sich warm anziehen. Denn droben auf dem Stadtturm weht ein rauer Wind. Manchmal schneit es oder es regnet. Die Männer halten trotzdem wacker durch und spielen 20 Minuten lang verschiedene, der Jahreszeit oder dem Festtag entsprechende Stücke. Mindestens 4 Bläser müssen es pro Auftritt sein. Zum Teil sind es Musiker, die dem Städtischen Blasorchester oder einem Musikverein angehören. Oft sind es die älteren Turmbläser, die dort die jungen Leute ansprechen, ob sie nicht Lust hätten, beim Turmbblasen mitzumachen. Bei den ganz Jungen ist das Interesse so groß nicht. Denn jeden Sonn- und Feiertag pünktlich um 8.40 Uhr auf der Matte zu stehen, ist schon etwas viel verlangt. In jungen Jahren dreht man sich da lieber nochmal im Bett herum. Aus diesem Grund gehören den Turmbläsern eher Männer im gefestigten Mittelalter an. Und wenn's mal spannt, dann springen meist die Rentner ein. Auch das hat Tradition.

*Bild aus BKZ*



(Presse 20071124.jpg)